

Kurzdokumentation

- Nichtoffener, einphasiger, hochbaulicher und landschaftlicher Realisierungswettbewerb -
Campus Glashütte, Norderstedt



Kurzdokumentation

**- Nichtoffener, einphasiger, hochbaulicher und landschaftlicher Realisierungswettbewerb -
Campus Glashütte, Norderstedt**



Wettbewerbsaufgabe

Aktuell befinden sich auf dem Grundstück die Bestandsgebäude (Schule und Sporthallen), welche aus wirtschaftlicher Sicht nicht sanierungsfähig sind. Der „Campus Glashütte“ setzt sich aus vier Nutzern zusammen: Lise-Meitner-Gymnasium, Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark, Jugendeinrichtung Atrium und Stadtteilbibliothek/Schulbücherei. Durch die enge Zusammenarbeit der Beteiligten wird ein Ort der Begegnung geschaffen und der soziale Zusammenhalt im Stadtteil gefördert.

Die Stadt Norderstedt, als Ausloberin, wünscht hochbaulich eine moderne Neuinterpretation der Tradition des Kasseler Modells, zeitgemäß angepasst auf aktuelle bauliche und pädagogische Standards, in der Flächen-Nutzung möglichst flexibel, um auf zukünftige Herausforderungen reagieren zu können. Städtebaulich ist die Berücksichtigung der Entwicklung des unmittelbar anschließenden Grünraumes von großer Bedeutung.

Wettbewerbsart/ Verfahren

Der Wettbewerb wurde als nichtoffener, hochbaulicher Realisierungswettbewerb durchgeführt.

Verfahrensbetreuung und Vorprüfung (ohne Stimmrecht):

- Fenja Breite, Drees & Sommer
- Sabine heußel, Drees & Sommer
- Joachim Lenschow, Drees & Sommer
- Miriram Maibaum, Drees & Sommer
- Nina Möller, Drees & Sommer
- Kimberly Görich, ee-concept

Fachpreisrichter/innen (mit Stimmrecht):

- Kirstin Bartels, Architektin, Hamburg
- Amandus Samsøe Sattler, Architekt, München
- Gunnar ter Balk, Landschaftsarchitekt, Lübeck

Stellvertretende Fachpreisrichter/innen (mit Stimmrecht bei Einsatz):

- Jessica Borchardt, Architektin, Hamburg
- Ando Yoo, Landschaftsarchitekt, Hamburg

Sachpreisrichter/innen (mit Stimmrecht):

- Marc-Mario Bertermann, Geschäftsführer EGNO - Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH
- Thomas Bosse, Baudezernent a.D. Stadt Norderstedt
- Anette Reinders, Sozialdezernentin Stadt Norderstedt

Beratende Sachverständige (ohne Stimmrecht):

- Jörg Gust, EGNO – Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH
- Herbert Brüning, Amt Nachhaltiges Norderstedt
- Michael Sprenger, Fachbereich Natur und Landschaft Norderstedt
- Stephan Damp, Schulleiter Lise-meitner-Gymnasium
- Siegfried Hesse, Schulleiter Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark
- Ingo Tschepe, Gesamtleitung Stadtbüchereien Norderstedt
- Tobias Mährlein, FDP
- Uwe Matthes, CDU
- Marc-Christopher Muckelberg, die Grünen
- Dr. Nordbert Pranzas, die Linke
- Thomas Witte, WiN (Wir in Norderstedt)

- Nichtoffener, einphasiger, hochbaulicher und landschaftlicher Realisierungswettbewerb - Campus Glashütte, Norderstedt



1. Preis

Entwurfsverfasser

gmp Generalplanungsgesellschaft mbH, Hamburg
WES GmbH Landschaftsarchitektur

Insgesamt fällt die Arbeit durch ihre Klarheit und konsequente Strenge - sowohl im Städtebau und in der Freiraumplanung als auch in der architektonischen Konzeption und Grundrissorganisation auf. Übergeordnetes Konzept ist der Dreiklang des kompakten Schulneubaus im Norden, des entlang der Allee ausgerichteten Sportgebäudes im Westen und des bestehenden Gebäudes der Aula bzw. Jugendeinrichtung im Süden, die sich um einen zentralen und großzügigen Campusplatz anordnen.

Erreicht man den Campus über die Allee von Westen begleitet einen der klar strukturierte Baukörper, der die beiden großen Volumen der Sporthallen ebenerdig platziert und durch einen eingeschossigen Gebäudeteil, in dem sich die Garderobenbereiche beider Hallen befinden, miteinander verbindet. Das Preisgericht würdigt die effiziente Organisation und die kreative Idee, auf dem Dach des mittigen Gebäudeteils Sportfelder zu verorten und obendrein einen großzügigen, hellen und einladenden Tribünenraum im Obergeschoss zu schaffen.

Der Entwurf des dreigeschossigen Schulgebäudes schlägt einen kompakten, fast quadratischen Grundriss vor, in dem sich mittig ein großzügiger und qualitativ voll gestalteter Innenhof mit Sitzstufen und Bühnensituation sowie Terrassen in den Obergeschossen befindet und der für Belichtung und Belüftung nach innen orientierter Raumbereiche in dem kompakten Gebäude sorgt.

Nähert man sich dem Schulgebäude über den lebendigen Campus von Süden wird man von einem zurückgesetzten und überdachten Eingangsbereich in Empfang genommen. Von hier aus betritt man das zentrale Foyer, das einem den direkten Blick in den Innenhof eröffnet und damit der Orientierung und der Verteilung (horizontal und vertikal) im Gebäude dient.

Die Positionierung der gemeinschaftlichen Nutzungen an der Hauptfassade zum Campus, mit der sich die Schulen zum Quartier öffnen, wird sehr positiv bewertet. So orientieren sich Mensa und Bibliothek mit großzügigen Verglasungen zum zentralen Platz, ermöglichen die Nutzung überdachter Terrassenbereiche und fördern Synergieeffekte

zwischen Innen und Außen, zwischen Schule und Quartier. Auch die Ganztagsbereiche sind gut auffindbar an der Hauptfassade zum Platz positioniert und von außen wie gewünscht separat zugänglich. Der Bereich der Schulsozialarbeit in seiner geschützten und doch gut erreichbaren Position mit direktem Außenzugang von einem kleinen Hof wird besonders von den Schulen im Preisgericht wertgeschätzt.

Während das Kreativ-Cluster im östlichen Teil des Erdgeschosses liegt, wird der gesamte nördliche Teil durch die Fach- und Sammlungsräume der Naturwissenschaften besetzt. Hier könnte die Strenge mit den langen, unbelebten Fluren gerne etwas aufgebrochen und der Forschungs- und Experimentier-Charakter des Clusters noch stärker herausgearbeitet werden, um auch hier das Mit- und Voneinander-Lernen zu fördern.

Die beiden Obergeschosse erreicht man über zwei großzügige und offene Treppen entlang der Innenhoffassaden. Die Aufteilung der beiden Obergeschosse in ablesbare Bereiche des Gymnasiums und der Gemeinschaftsschule ist sehr gelungen: während die Cluster der allgemeinen Lernbereiche der Gemeinschaftsschule westlich des Innenhofes liegen, befinden sich die des Gymnasiums auf zwei Geschossen im Osten des Gebäudes. So gibt es einerseits eine klare räumliche Trennung zwischen Gymnasium und Gemeinschaftsschule und dennoch über den zentralen Innenhof und die Terrassen auf beiden Geschossen gemeinsame Aufenthaltsbereiche und lebhaft Begegnungsorte für SchülerInnen und KollegInnen beider Schulen.

Die gemeinsame Nutzungseinheit der Leitung und Verwaltung beider Schulen befindet sich im 1.OG an zentraler Stelle und ist für das Kollegium von überall gut erreichbar sowie für Besucher leicht auffindbar. Die Arbeit wird besonders für die räumlichen Qualitäten der hier umgesetzten Clusterkonzeption mit den allgemeinen Lern- und Jahrgangsbereichen wertgeschätzt. So verspricht die Clustermitte als gut proportionierter und leicht bespielbarer Raum mit atmosphärischer Qualität ein pädagogisch wertvoller Lernort zu sein. Obendrein sind die Cluster wie gewünscht als Doppel-Cluster zweier Jahrgänge organisiert, die sich beispielsweise eine gemeinsame Terrasse teilen.

Die Fassaden des Schulgebäudes sind durch raumhohe Fensterflächen und die davor liegenden umlaufenden Laubgänge mit vorgelagertem Holzgerüst sowie die vertikale Tragstruktur geprägt und geben dem Neubau ein klares und ruhiges Erscheinungsbild.

Die Arbeit wird als wertvoller Beitrag vom Preisgericht gewürdigt. Die

tiefe Durcharbeitung des Entwurfs und die gelungene Übersetzung der in der Auslobung formulierten räumlich-pädagogischen Bedarfe an den Campus-Neubau überzeugen das Preisgericht.

Landschaftsplanung:

Die Arbeit schlägt als neuen Schulcampus eine großzügige quadratische Platzfläche vor, die sich - flankiert von dem neuen Schulgebäude und den Sporthallen - in die vorhandene Topografie hineinschiebt und von Sitz- und Gehstufen gerahmt wird.

Eingestreute, neu gepflanzte Einzelbäume bzw. Baumgruppen mit radialen Rasenflächen und Zeltäckern lockern die Platzfläche auf und bieten zahlreiche Angebote für aktive und passive Nutzungen des Campus. Je näher man den Lageplan betrachtet, desto mehr originelle Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge werden wahrnehmbar. Die auf den Platz gedruckte Buchstabenfläche mit Bezug zu den Namen der Schulen wird zum Beispiel positiv bemerkt. Zum neuen Campus wird kritisch angemerkt, dass eine starke Versiegelung des Außenraums vorgenommen wird und der parkartige Charakter zu kurz komme. Der Versiegelungsgrad der Flächen sollte im Rahmen der weiteren Entwurfsplanung dem Bedarf angepasst werden.

Durch den Abbruch des VHS Gebäudes und der vorhandenen Sporthalle wird Platz für attraktive neue Außenraumnutzungen, wie Streichelzoo und Gemüsegarten geschaffen.

Der Baumbestand aus alleearartig gepflanzten Hainbuchen an den Rändern des Wettbewerbsgebietes wird erhalten und zur Mitte hin sinnvoll fortgesetzt, sodass eine großzügige Promenade als Erweiterung des Ossenmoorparks entsteht.

Die gebäudebezogenen Freiflächen, wie der Sportplatz zwischen den Turnhallen und der großzügige, durch Sitzstufen abgesenkte Innenhof werden ebenfalls als gelungene Treffpunkte für alle NutzerInnen empfunden.

Insgesamt bewertet die Jury das Außenraumkonzept als zukunftsweisenden Vorschlag für die Neugestaltung des Campus, der genügend Raum für rund 1.400 SchülerInnen und rund 130 LehrerInnen und der Realisierung eines urbanen Bindeglieds zwischen den bestehenden Abschnitten des Ossenmoorparks bietet.

Kurzdokumentation
- Nichtoffener, einphasiger, hochbaulicher und landschaftlicher Realisierungswettbewerb -
Campus Glashütte, Norderstedt



Wirtschaftlichkeit:

Die BGF- und BRI-Zahlen liegen im durchschnittlichen Bereich. Die dargestellte Holz-Hybrid-Konstruktion ist wirtschaftlich. Die Holzfassade und die teilweise in Holz vorgesehenen Balkone sind ökologisch, allerdings sind die entstehenden Instandhaltungskosten zu prüfen. Außer der Angabe einer großflächigen Photovoltaik-Anlage wird negativ angemerkt, dass keinerlei Aussagen zu einem technischen Konzept geliefert werden. Hier ist in Bezug auf die in der Auslobung geforderte ökologische und nachhaltige Ausrichtung deutlich nachzuarbeiten.

Energie und Nachhaltigkeit:

Der hohe O/W-Fensterflächenanteil in Kombination mit dem ineffizienten Sonnenschutzkonzept wirkt sich ungünstig auf den sommerlichen Wärmeschutz bzw. die Überhitzung aus. Durch die Deckenverkleidung mit Holz-Akustikplatten ist die Nutzbarkeit der Speichermasse momentan stark eingeschränkt und sollte in der weiteren Planung überarbeitet werden. Aufgrund der umlaufenden Balkone wird der ganzjährige Tageslichteintrag reduziert. Während die Holz-Beton Hybrid-Konstruktion einen durchschnittlichen Konstruktionsaufwand ermöglicht, schafft es der Beitrag über die hohe Eigenstromproduktion die „Graue Energie“ zu reduzieren und trotz des überdurchschnittlichen Energiebedarfes die Betriebskosten ins Wettbewerbsmittel zu ziehen.



- Nichtoffener, einphasiger, hochbaulicher und landschaftlicher Realisierungswettbewerb - Campus Glashütte, Norderstedt



3. Preis

Entwurfsverfasser
Gerber Architekten GmbH, Dortmund

Die formale Konzeption des neuen Schulcampus entsteht, im Norden des Grundstücks konsequent aus der Verzahnung mit dem Außenbereich, indem tiefe Einschnitte den Baukörper öffnen und dabei Outdoor-Nutzungsangebote und Zugänglichkeit ermöglichen. Die viergeschossigen Baukörper nutzen geschickt die Topografie und ducken sich respektvoll vor der Nachbarschaft in das Gelände, so dass die Wirkung einer Drei-Geschossigkeit entsteht. Durch Verschiebung der einzelnen Geschosse entwickelt das Gebäude mit seinem gestaffelten Volumen eine spannungsvoll aufgelöste, horizontal geschichtete Fassade, was durch die umlaufenden Fluchtbalkone noch betont wird, jedoch auch zu Tageslicht Einschränkungen führt. Der Hauptzugang liegt richtig in der Mitte. Trotzdem erhält der Vorbereich der Schule, durch die Setzung der leicht eingegrabenen zweiten Sporthalle auf dem westlichen Vorplatz, eine interessante Asymmetrie, die ein zu starres Achsensystem verhindert. Die dadurch entstehende Fläche und die Flächen um das Gebäude bieten ein vielfältiges Programm an Außennutzungen im schulischen Alltag. Der Ersatzbau der vorhandenen Sporthalle bildet den Abschluss zu den neu angelegten Parkplätzen sehr gut aus. Der Grünzug am Ossenmoorpark ist in Fortsetzung der Bestandsbepflanzung stringent mit einer Allee ausgebildet und bietet ein gutes Angebot von Grün- und Spielflächen anstelle des VHS Gebäudes. Auffindbarkeit und Beziehung zwischen den Gebäuden ist gelungen ausgebildet.

Die Proportionen der Gebäude und die Materialien aus Holz strahlen eine einladende, angenehme und freundliche Atmosphäre aus. Die Verteilung und Organisation der Funktionen sind gut und nachvollziehbar gelöst. Viele angelagerte Freibereiche unterstützen die gute Nutzbarkeit der schulischen aber auch der administrativen Bereiche, sind jedoch auch von Herstellungs- und Unterhaltskosten aufwendig. Die Ausbildung der Cluster zeigt die angestrebte Vernetzung mit den Lernräumen und bietet vielfältige Möglichkeiten einer Lernlandschaft. Auch der Balanceakt zwischen Gemeinschaft und Trennung der beiden Schulsysteme ist geglückt. Im Gebäude angekommen zeigt sich die Offenheit der Schule mit ihrer großen zentralen Aula und kommunikativen Sitztreppe und den umlaufenden Galerien. Erschließung, Treffpunkt, Aufenthalt und Ort für Veranstaltungen vermitteln das Potenzial dieses lebhaften Ortes. Gleichzeitig wirft das jedoch auch die Frage nach den daraus resultierenden Störungen für die angrenzenden Bereiche auf.

Die brandschutztechnische Forderung einer automatischen Feuerlöschanlage (Sprinkler) des gesamten Hallenbereichs wird vor allem wegen der Unterhalts- und Erneuerungskosten als nicht zielführend betrachtet. Ob für den ersten baulichen Rettungsweg ausreichende Abgänge von den Fluchtbalkonen vorhanden sind ist zu prüfen, da die innenliegenden Treppenhäuser wegen fehlenden direkten Anschlusses zum Außenraum, nur als 2. Baulicher Rettungsweg gelten. Die Verteilung der Mensa und Bibliothek auf zwei Geschosse wird bezüglich Aufsicht und Brandschutz kritisch gesehen. Die Energie- und Nachhaltigkeitsbewertung liegt in einem guten Mittelbereich. Die vorgesehene mechanische Grundbelüftung stößt auf geteiltes Echo. Die Konstruktion als Holz Hybrid Tragwerk und die Holzfassaden sind gewünscht, aber auch wirtschaftlich zu bewerten. Ein insgesamt sehr ansprechender Entwurf, der ohne die gravierenden Mängel beim Brandschutz sicher mehr Potential gehabt hätte.

Landschaftsplanung:

Der Wettbewerbsbeitrag sieht eine asymmetrische, gering versiegelte Campusfläche vor, die die vorhandene Topografie mit feinen Mitteln einbezieht und durch ein sinnhaftes Wegesystem Funktionsräume und Gebäudezugänge miteinander verbindet. Locker eingestreute Gehölze und kreisförmige Heckenräume gliedern die Fläche zwischen Sporthallen und Schulneubau.

Angesichts der zu erwartenden Schüler- und Lehrerzahlen erscheint der als hochfrequentiertes Schulgelände vorgesehene Außenraum zu klein bzw. die Ausweitung des Schulgeländes nach Süden konkurriert zu stark mit der gewünschten Nutzung als öffentlicher Park. Positiv wird bemerkt, dass durch den Abriss des VHS Pavillons, der Verlagerung der PKW-Stellplätze aus der Parkachse heraus nach Norden und der Erhaltung des Hainbuchenbestands ein großzügiges qualitativvolles Parkband entsteht.

Kontrovers wird dabei diskutiert, ob der Park ausschließlich von den vorgeschlagenen Sportnutzungen dominiert werden sollte. Die Adresse der Schule bleibt durch die Beibehaltung der Zufahrt und der PKW- bzw. Fahrradstellplätze an der Poppenbüttler Straße bestehen. Durch die windmühlenartige Gliederung des Schulgebäudes entstehen im Erdgeschoss drei Hofsituationen, die sinnvoll für Nutzungen vorgesehen sind, die mit den Funktionen (Outdoorbühne, NaWi-Arbeiten, Werken) der benachbarten Innenräume korrespondieren. Auch die großzügigen Dachterrassen und -gärten für Verwaltung, Ganztags, Bibliothek, Mensa und lehrerinterne Nutzung sind lobenswerte Erweiterungen des differenzierten Schulkonzepts im Aussenraum.

Wirtschaftlichkeit:

Die Arbeit bewegt sich in Bezug auf die BGF und die Kubatur im durchschnittlichen Bereich. Das Holz-Hybrid-Tragwerk ist wirtschaftlich, die dargestellten Balkone bringen eine natürliche Verschattung. Abgesehen von der ökologischen Qualität sind die Instandhaltungskosten einer Holzfassade zu prüfen. Die geplante Grundwasser-Wärmepumpe ist wirtschaftlich und es soll mit natürlicher Lüftung gearbeitet werden. Die Abluft soll über die Flure ohne Kanalnetz erfolgen, was Investitionskosten spart.

Energie und Nachhaltigkeit:

Infolge des kompakten Baukörpers und des angemessenen Fensterflächenanteils weist die Arbeit einen geringen spezifischen Energiebedarf auf. Durch die auskragenden Balkone und die schmalen Lichthöfe in den Clustermitten reduziert sich jedoch der Tageslichteintrag und der Kunstlichtbedarf wird erhöht. Eine effektive Nachtlüftungskühlung wird durch die zur Verfügung gestellte Speichermasse und die gut positionierten Fassadenöffnungen gewährleistet. Während der äußere Sonnenschutz an der Fassade effizient wirkt, muss ein Konzept für das Oberlicht in der Aula noch erarbeitet werden. Die Holz-Beton Hybrid-Konstruktion erfordert wenig „Graue Energie“. Insgesamt liegt die Ökobilanz des Beitrages im Wettbewerbsmittel.



**- Nichtoffener, einphasiger, hochbaulicher und landschaftlicher Realisierungswettbewerb -
Campus Glashütte, Norderstedt**



Anerkennung

Entwurfsverfasser

Baumschlager Erberle Architekten I be Hamburg GmbH, Hamburg

Die Gruppierung der Schule, der Sporthallen und der bestehenden Aula bildet einen gekonnten Dreiklang auf dem Wettbewerbsgelände. Die städtebauliche Konzeption des Schulgebäudes, entlang einer linearen Erschließungsachse die Gebäudevolumen und die Höfe auf dem nördlichen Teil des Grundstücks zu gliedern und mit dem Außenraum zu verzahnen, wird von der Jury positiv gewertet. Die Entscheidung des Verfassers für die konsequente Drei-Geschossigkeit lässt das Gebäude selbstverständlich in den Maßstab der Umgebung einfügen. Auch der gewählte Abstand zur nördlichen Wohnbebauung wird als wohlthuend und als respektvoller Umgang mit der Nachbarschaft empfunden.

Die Qualität der klar gegliederten Fassade mit ihrer sichtbaren warmen Holzfassade und den davor gesetzten filigranen Brise Soleil als hartes Betonfertigteile überzeugen. Die Proportionen der Gebäudeansichten erscheinen in Ihrer Maßstäblichkeit angemessen und angenehm. Die sauber strukturierten Grundrisse werden hervorgehoben und von der Jury in ihrem grundsätzlichen Ansatz für gelungen befunden

Es ist ein kompaktes nord-südausgerichtetes Gebäude entstanden, das geschickt mit dem Thema Enge und Weite sowie Dichte und Transparenz spielt.

Neben den gestalterischen Vorzügen werden die für eine Schule wichtigen Aspekte der Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit von Technik, Materialität, Investitions- und Lebenszyklus für gut bewertet.

Dennoch fällt bei näherer Betrachtung leider auf, dass die für die Cluster so wichtige Kommunikationszone lediglich in der Aufweitung des Flures mit Sitzbank Berücksichtigung findet.

Ein Ort der Begegnung, des selbstorganisierten Lernens, der Erholung, der Gruppenarbeit und des Miteinanders scheint hier nicht möglich. Ebenso kritisch wird die Platzierung der Seminarräume für Physik und Chemie im Untergeschoss bewertet und deren Qualität des abgegrabenen nördlichen Außenraums in Frage gestellt.

Der Wunsch der Ausloberin, den Betrieb einer Bestandssporthalle bis zur Fertigstellung der neuen zu berücksichtigen, scheint machbar, aber

bei der gewählten Position der neuen Sporthallen sehr schwierig umsetzbar.

Landschaftsplanung:

Die Campusmitte wird in diesem Wettbewerbsbeitrag als grüne Lichtung zwischen einem großzügig erweiterten, baumbestandenen Ossenmoorpark auf der einen und dem Schulneubau mit den Sporthallen auf der anderen Seite gestaltet. Diagonale Hauptwege führen von der Aula zum Haupteingang der Schule und von dort in den Ossenmoorpark. Kleinere Wege vernetzen die Sporthallen mit der Schule, der Aula und dem Park. Fraglich ist dabei, ob die Nutzung der parkartigen Felder als Schulgarten und Liegewiese in direkter Nachbarschaft zum stark frequentierten Schuleingang sinnvoll angeordnet ist. Angesichts der großen Anzahl an Schüler*Innen wird der Bewegungsraum als zu gering eingeschätzt bzw. der überwiegend als Grünraum geplante Schulhof kritisch gesehen.

Bei diesem Konzept wird bemängelt, dass die Adresse der Schule zur Poppenbüttler Straße zugunsten des Parks verloren geht und der gesamte PKW-Verkehr zu den Stellplätzen auf die verkehrsberuhigte Straße „Am Böhmerwald“ (Tempo 30 Zone) gelenkt wird. Der dortige Parkeingang wird erheblich durch den erweiterten Parkplatz eingeschränkt. Als weiterer Negativpunkt wird auch die Einengung des Parkbands durch den Neubau der westlichen Sporthalle gesehen.

Das neue Schulgebäude wird intern über drei baumbestandene Höfe belichtet und im Erdgeschoss mit sinnvollen Außenraumnutzungen versehen. Der Haupteingang erweitert sich nach Westen zu einem gepflasterten Campusplatz, der an die Lehrküche und den Speiseraum der Mensa angrenzt.

Wirtschaftlichkeit:

Die Arbeit bewegt sich mit den BGF-Flächen leicht oberhalb des Durchschnitts, im Bereich des umbauten Raumes diese Arbeit ebenfalls in einer durchschnittlichen Höhe. Die Stahl-Beton-/ Holz -Hybrid-Konstruktion ist wirtschaftlich. Die vorgehängten „Brise Soleil“-Konstruktionen als Stahl-Beton-Fertigteile bringen die notwendige Verschattung. Alle Nutzungsbereiche sind belüftet, ansonsten ist das TGA-Konzept als reines Strom-Konzept beschrieben mit Erdreichsonden und Batteriespeicher. Die Sporthallen sind ebenfalls in der gleichen Konzeption erstellt, allerdings mit Leimbindern.

Energie und Nachhaltigkeit:

Die N/S-Orientierung der Unterrichtsräume in Verbindung mit dem wirk-

samen Sonnenschutz stellt gute raumklimatische Bedingungen sicher. Insgesamt berücksichtigt die Arbeit die Prinzipien des nachhaltigen Bauens exemplarisch und verfügt über einen geringen Gesamt-Energiebedarf wie günstige Betriebskosten. Durch das kleine Raumvolumen sowie die Holz-Beton Hybrid-Konstruktion erfordert die Arbeit wenig „Graue Energie“.



**- Nichtoffener, einphasiger, hochbaulicher und landschaftlicher Realisierungswettbewerb -
Campus Glashütte, Norderstedt**



Anerkennung

Entwurfsverfasser

léonwohlhage Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

Die drei Hauptvolumen des Wettbewerbs, das Schulgebäude, die Sporthallen und die bestehende Aula finden in ihrer Platzierung auf dem Gelände eine gemeinsame Mitte und treten in einen Dialog zueinander. Die gewählten Gebäudehöhen fügen sich plausibel in den städtischen Kontext ein. Der Maßstäblichkeit wird im Zusammenhang mit der nördlichen Wohnbebauung mit diesem Entwurf Rechnung getragen.

Das Konzept der drei Riegel auf einem gemeinsamen Sockel mit den außenliegenden Clustern und dem mittigen Riegel der gemeinsamen Nutzungen erscheint auf den ersten Blick plausibel. Zwischen Ihnen streift der Grünraum hindurch und gliedert klar die internen und öffentlichen Außenbereiche. Die Holzfassade der Neubauten mit ihrem sichtbaren Konstruktionsraster und dem zweiten darüber liegenden Layer der Holzlamellen ist wohlproportioniert und bildet für die gemeinsame Mitte einen angenehmen Hintergrund. Die gewählte Fassadengliederung spielt geschickt mit den unterschiedlichen Gebäudevolumen und vereint die beiden neuen Nutzungen des Schulgebäudes und der Sporthallen gekonnt miteinander.

Der Haupteingang des Schulgebäudes ist richtig positioniert und durch die guten Grundrissfestlegungen des Verfassers können sich die internen und öffentlichen Bereiche klar und inhaltlich richtig voneinander trennen.

Auf den ersten Blick scheint das pädagogische Konzept in der Grundrissstruktur vernünftig umgesetzt, jedoch treten beim zweiten Blick die kritischen Punkte zutage. Die schmalen Fugen der Riegel lassen an angenehmen Ausblicken für die an den Fugen liegenden Räumen zweifeln. Es entsteht ungewollt ein deutlicher Qualitätsunterschied zwischen den Klassenräumen. Der mittlere Riegel wird durch die an beiden Längsseiten liegenden Fluren zum Innenraum ohne direkten Außenraumbezug. Neben der technisch notwendigen mechanischen Belüftung dieser viel genutzten Räume wird auch die Sinnfälligkeit der Anordnung bezweifelt. Der zuvor positiv bewertete Dreibund der Grundrissorganisation in den Schulriegeln, ernüchtert bei näherer Betrachtung. Die Inhalte der Mittelboxen sind lediglich Nebenräume wie WCs und Lager. Die daraus resultierenden Flächenmaximierung der dadurch notwendigen zwei Flure ist bei der gewählten Nutzung nicht angemessen.

Der für die Schule und die Vereinskultur der Stadt Norderstedt so wichtige Verbleib der Bestandssporthalle bis zur Fertigstellung des Neubaus findet in diesem Entwurf keine Berücksichtigung.

Landschaftsplanung:

Der gemeinsame neue Schulcampus des Lise-Meitner-Gymnasiums und der Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark wird als ein großes rechteckiges Feld mit vielfältigen Nutzungen konzipiert, das sich vom Schulneubau bis zur vorhandenen Aula aufspannt. Kritisch wird das Kleinspielfeld gesehen, das an den neuen Parkweg des Ossenmoorparks angrenzt, da hier die Großzügigkeit des Parkbandes durch eine zu starke Nutzungsbeschränkung geschmälert wird. Der Baumbestand aus Hainbuchen wird erhalten, jedoch nicht überzeugend weiterentwickelt.

Die bandartige Aneinanderreihung der Außenraumnutzungen im Zentrum des Campus wird von der Jury als zu wenig großzügig und in ihrer Abfolge als nicht sinnfölig eingeschätzt.

Eine fantasievolle Verschränkung zwischen Schulcampus und öffentlichem Parkband gelingt nicht. Die in der Gestaltung dominierenden rechten Winkel wirken im Zusammenspiel mit den neuen Gebäuden zu monoton.

Die beiden langgestreckten Hofbänder, die die drei Gebäuderiegel belichten, werden gartenartig gestaltet, mit Einzelbäumen bepflanzt und mit quadratischen Holzdecks möbliert. Ihre Nutzungen sind sinnfölig angeordnet.

Wirtschaftlichkeit:

Die Arbeit bewegt sich im Bereich der BGF und des Rauminhaltes im Durchschnitt. Das Holz-Hybrid-Tragwerk kann mit einem hohen Vorfertigungsgrad erstellt werden und ist demnach wirtschaftlich. Die Holzfassade ist ökologisch, Betriebskosten sind zu prüfen. Alle Räume sind CO₂-gesteuert mechanisch belüftet, die Wärmezeugung erfolgt durch eine Grundwasser-Wärmepumpe. Für die Sporthalle ist nur die Holzhybrid-Konstruktion beschrieben, keine Angaben zum technischen Konzept.

Energie und Nachhaltigkeit:

Während der Fensterflächenanteil für moderate Tageslichtverhältnisse sorgt, sind die Fachräume nicht immer an die Fassade angebunden. Demzufolge werden sie teilweise nur mäßig belichtet und müssen maschinell belüftet werden. Der äußere Sonnenschutz ist effizient, die

O/W-Orientierung der Unterrichtsräume wirkt sich jedoch ungünstig auf die Überhitzung aus. Der Beitrag weist durch einen geringen Energiebedarf und der sehr hohen Eigenstromproduktion günstige Betriebskosten auf. Somit liegt auch die Gesamt-Ökobilanz im günstigen Bereich.

